

Ursula Sax

Ausgewählte Werkbeispiele im (halb-)öffentlichen Raum

Zerstört, verwahrlost, in Vergessenheit geraten
oder noch zu bewahren?

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



Schröderstr. 1, 10115 Berlin, Tel.+49-30-784 12 91, Fax.+49-30-28 09 41 99,
office@semjoncontemporary.com, www.semjoncontemporary.com

Kunst im Öffentlichen Raum – Ist das Kunst oder kann das weg?

Für eine Bildhauerin, für einen Bildhauer ist die Produktion von Kunst immer mit der Sorge verbunden, ob das geschaffene Werk überleben wird, denn Platzprobleme sind bei ihm gewichtiger als bei einem Maler. Deshalb schafft der Bildhauer zumeist kleine Modelle, in der Hoffnung, dass aus dem Modell eines Tages eine große Skulptur erwächst. Im Idealfall kommt es durch einen Kunstsammler zu einem Auftrag für ein größeres Werk. Für Bildhauer ist aufgrund der Dreidimensionalität ihrer Werke, ihrem In-den-Raum-Greifen vor allem der öffentliche Raum, sei es z. B. ein Platz oder ein Park, der ideale Standort. So kommt es, dass sich viele Bildhauer für Wettbewerbe anmelden, um ihre Ideen vorzustellen.

Prof. Ursula Sax, die mit 15 Jahren begann, an der Akademie für Bildende Kunst in Stuttgart Bildhauerei zu studieren, kam nie in diese Verlegenheit. Sie wurde in fast allen Fällen zu einem Wettbewerb eingeladen oder erhielt gleich einen Direktauftrag. Ihr frühester Auftrag erfolgt 1957 hier in Berlin, da war sie gerade mal 21 Jahre alt.

Parallel zu ihrer alltäglichen Atelierpraxis als Bildhauerin hat sie sehr oft an Skulpturen, der Entwicklung ihrer Formen, gearbeitet, die aufgrund einer Einladung zu einem Wettbewerb entstanden. Für Ursula Sax waren Wettbewerbe eine willkommene künstlerische Herausforderung. Die jeweils anders gearteten Vorgaben einer Wettbewerbsjury, zumeist durch den Standort der aufzustellenden Skulptur bedingt, ihre Einbindung in die Umgebung, das Beachten von verkehrs- und sicherheitsrelevanten Fragen, haben nach immer neuen formalen Lösungen gerufen. Da war die Künstlerin genau in ihrem Element. Sie ist solange um die ortsspezifische Situation gekreist, bis sich Schritt für Schritt formale Lösungen herausgeschält haben, die sie im Atelier mit einer Reihe von Modellen überprüfte, bis sie ‚stimmen‘. Oft haben diese Wettbewerbe neue Werkgruppen in ihrer Atelierpraxis angestoßen. Eingeladen zu sein, einen überzeugenden Entwurf abzugeben, ist noch immer kein Garant dafür, dass das angedachte Werk auch realisiert werden kann. Erst einmal muss der Wettbewerb gewonnen werden. Dann kommt die mühsame Planungs- und Realisierungsphase.

Ursula Sax hat in ihrem langen künstlerischen Leben so einige Wettbewerbe gewonnen. Ihre berühmteste Skulptur, ‚die Königin der Berliner Außenskulpturen‘, der gelbe *Looping*, ist 1992 am Berliner Funkturm, unmittelbar vor der Avus, in den Himmel gewachsen. Vom Zeitpunkt des Wettbewerbs bis hin zur Montage (sie allein dauerte drei Monate!) gingen fünf Jahre ins Land.

Diese kleine Publikation möchte aufzeigen, wie viele ihrer öffentlichen Skulpturen entweder zerstört und beseitigt, oder zumindest in Mitleidenschaft gezogen, vielleicht sogar gerettet wurden oder deren Schicksal zur Zeit ungewiss ist. Dazu gehört auch *Spandauer Brunnen*, den sie 1980 als Direktauftrag für die Deutsche Post vor dem großen Postgebäudekomplex in Spandau realisierte. Jüngst wurde das komplette Postensemble, das gerade mal knapp 40 Jahre alt war, abgerissen, und das Schicksal der davor stehenden Brunnenskulptur aus Edelstahl ist nunmehr ungewiss. Wird sie zerstört, erst einmal nur abgebaut und (hoffentlich) sachgerecht eingelagert? Von wem wird sie dann wieder aufgebaut und an welchem Ort (bei dessen Wahl die Künstlerin natürlich mitreden möchte) neu aufgestellt? Es ist ja eine Skulptur, die für diesen Ort entworfen wurde!

In unserer gemeinsamen Ausstellung *Modell & Wirklichkeit* (mit gleichnamigem umfassenden Katalog) von 2015 haben wir versucht, die Diskrepanz zwischen dem Atelier-Entwurf und einer möglichen, später daraus erwachsenen Skulptur nachzuzeichnen. Wären alle Modelle in Großskulpturen umgesetzt worden, die Zahl der öffentlichen Skulpturen wäre kaum nachzuvollziehen.

Nun bedarf es inzwischen eines weiteren Feldes der Beschäftigung mit ihrem Werk: Die Dokumentation des Verschwindens der bereits realisierten Großskulpturen von Ursula Sax.

Auf zwei bisher nicht realisierte Großskulpturen, ein den Stadtraum- oder eine Parklandschaft schwungvoll und elegant ‚bespielendes‘ Großplastiken-Ensemble (Entwurf 1974) und eine den Wald zum Thema habende und ein ihn wortwörtlich ‚inhalierendes‘ Werk (Entwurf 2015) wird im Schlussteil des Portfoliobandes hingewiesen.

Damit möchten wir auf die positive Kraft hinweisen, die öffentliche Skulpturen in sich tragen – auch wenn immer wieder aus zumeist fadenscheinigen ‚Sachgründen‘ Kunstwerke für immer zerstört werden.

Semjon H. N. Semjon
Berlin, Februar 2017

Kurzbeschreibung des künstlerischen Wirkens von Ursula Sax

Ursula Sax künstlerische Tätigkeit begann 1950 offiziell, als sie als 15-jähriges Mädchen zum Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart zugelassen wurde, und sie dauert noch heute an. Ihr komplexes Werk fächert sich in viele Werkphasen auf, die während des Studiums in Stuttgart, später in Berlin bei Uhlmann (1955–1960) und auch danach eindrucksvoll den Geist der sogenannten Nachkriegsmoderne verkörpern. Diesen Geist hat sie überzeugend als junge Künstlerin ‚inhaliert‘ und als Antwort darauf autonome Skulpturen geschaffen – und diesen Geist fortan mitgestaltet.

Die Künstlerin, ab den späten 80ern als Professorin für Bildhauerei in Berlin, Braunschweig und Dresden tätig, konzentriert sich seit den 60er Jahren auf die Skulptur im öffentlichen Raum und formuliert durch die jeweils neuen Herausforderungen eine individuelle, darauf antwortende bildhauerische Sprache, die dann auch Eingang findet in ihre begleitende Atelierpraxis. Selten geht sie den umgekehrten Weg, dass die künstlerische Sprache einer Werkphase die Grundlage für einen Wettbewerb bildet (so z. B. die *Begehbare Großplastik* für die Kreuzbauten in den Bonner Ministerien 1974). Die mannigfaltigen Zäsuren dokumentieren einen wachen Geist, der oft bahnbrechende formale und inhaltliche Neuerungen in der Kunstlandschaft schafft, es aber der Rezeption ihres Œuvres – und somit auch für die Künstlerin – auf dem Kunstmarkt schwer macht, da die zeitversetzte ästhetische Bildung des Rezipienten an einer Werkgruppe bereits für die Sax das Gestern bedeutete: Sie ist inzwischen längst in einer anderen Werkphase. Wenn man an *Brasilia* von 1974 (heute in der deutschen Botschaft in Kairo), an *Kladower Allee* von 1977 (Deutscher Entwicklungsdienst in Kladow, zerstört), an das *Geometrische Ballett* (1992 in Braunschweig uraufgeführt), an *Looping* am Berliner Funkturm (1992) und auch an *Raummesser UX35* im Albertinum Dresden (2011–2014, zerstört) denkt, wird diese lebendige Kraft und Eigenwilligkeit der Künstlerin deutlich.

Wird man aber gewahr, welche Projekte *n i c h t* realisiert wurden, dann ermisst sich erst, welche enorme künstlerische Freiheit die Sax sich herausnahm und – nimmt, welche Souveränität sie besitzt, auch wenn die Kunstrezeption mit ihren Protagonisten diese Geschenke nicht annehmen konnte, da man noch nicht so weit war...

Umso wichtiger ist es, dass die noch existierenden öffentlichen Werke eines behutsamen Umgangs bedürfen und sie vor der Zerstörung bewahrt werden sollten.

Semjon H. N. Semjon, Juni 2015 (überarbeitet im Februar 2017)



Ursula Sax

Ursula Sax in ihrem Berliner Atelier, ca. 1962
Fotografie: Rudolf Klicks

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



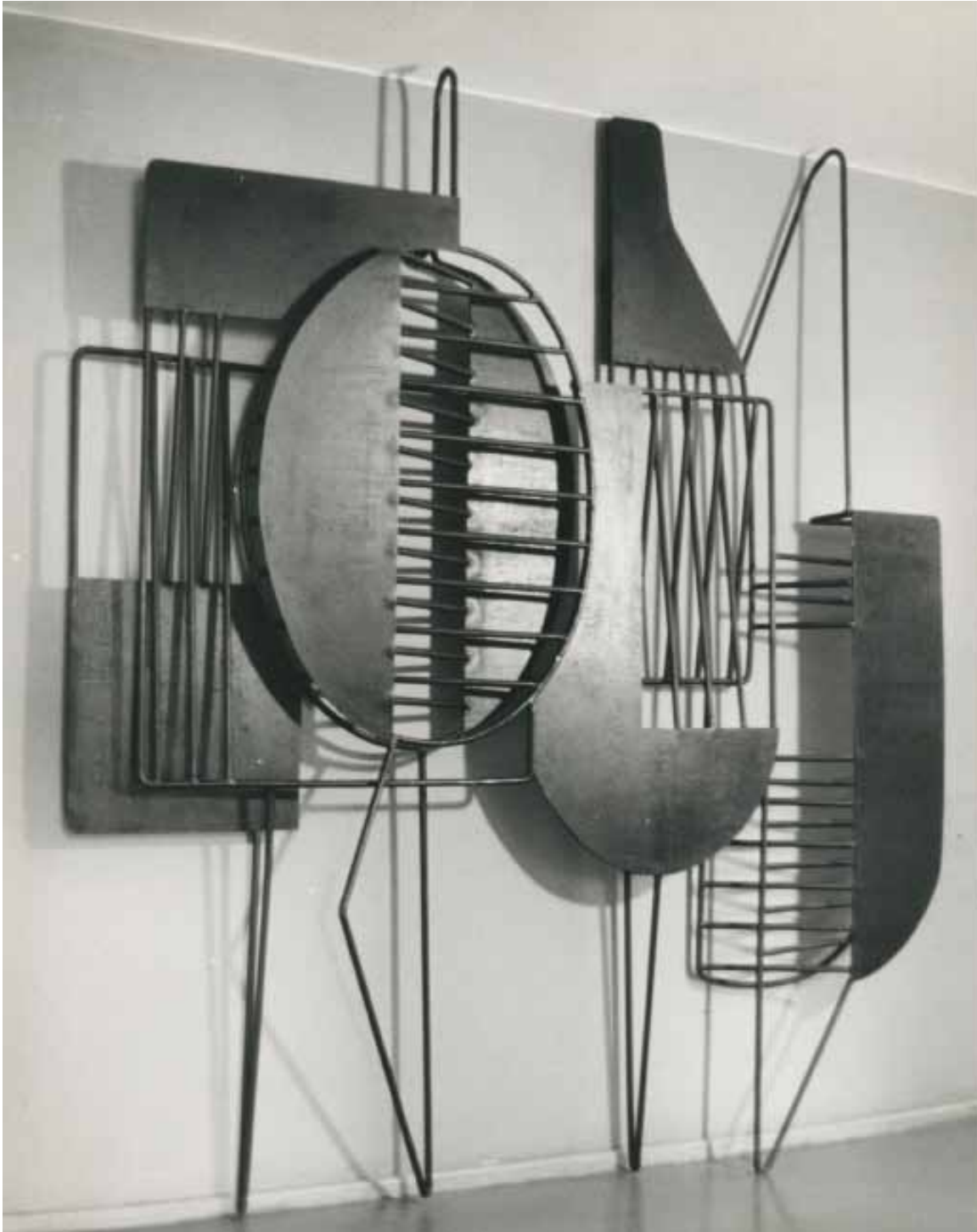


Ursula Sax

Ursula Sax in ihrer Berliner Atelierwohnung im Juni 2016, 55 Jahre später
Fotografie: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Wandplastik 1957 für das Berliner Studentenheim
(2015 hat dieses bisher unbetitelte Werk den Titel *almeno due* von der Künstlerin erhalten.)

Auftragsarbeit als Studentin der Uhlmann-Klasse an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK), heute Universität der Künste zu Berlin

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

Inzwischen ist durch die Vermittlung von Semjon Contemporary das Kunstwerk als Dauerleihgabe des Studierendenwerkes Berlin an die Nationalgalerie übergeben worden.



Ursula Sax

almeno due, Wandplastik von 1957 für das Berliner Studentenheim
Auftragsarbeit – Erstrestaurierung und farbl. Neufassung 2015
Aufstellung während der 1. Ausstellungsstation von *Model & Wirklichkeit*
(Katalog) in der Galerie Semjon Contemporary von September – November 2015

Die beschädigte und in Vergessenheit geratene Wandskulptur wäre vielleicht inzwischen ohne die Recherche zur Ausstellung und dem Auffinden auf dem Dachboden des Studentenheims als Altmetall entsorgt worden.
Foto: Lukas Heibges



Ursula Sax

almeno due, Wandplastik von 1957 für das Berliner Studentenheim
Auftragsarbeit

Während der 2. Ausstellungsstation von *Model & Wirklichkeit* (umfassender Katalog) in der Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten
Hellerau von Dezember 2015 – April 2016

Foto: Lothar Sprenger



Ursula Sax

Wandplastik von 1957 (*almeno due*) für das Berliner Studentenheim als Schrotthaufen

Zustand beim Fund auf dem Dachboden des Studentenwohnheims.

Die Wandplastik wurde bei Modernisierungsarbeiten unfachmännisch von der Wandhalterung abgeflext. Ein ‚Bein‘ ist zudem abgebrochen und verloren gegangen. Irgendwann wurde die ehemals originale seidig-matt schwarze Farbfassung mit Wandfarbe überstrichen.

Foto: Semjon H. N. Semjon



Ursula Sax

Wandplastik von 1957 (*almeno due*) für das Berliner Studentenheim als Schrotthaufen

Zustand beim Fund auf dem Dachboden des Studentenwohnheims. Die Wandplastik wurde bei Modernisierungsarbeiten unfachmännisch abgebaut und beschädigt. Ein ‚Bein‘ (hier sind die Bruchstellen zu sehen) ist zudem abgebrochen und verloren gegangen. Es musste unter der Anleitung der Künstlerin rekonstruiert werden.

Foto: Semjon H. N. Semjon



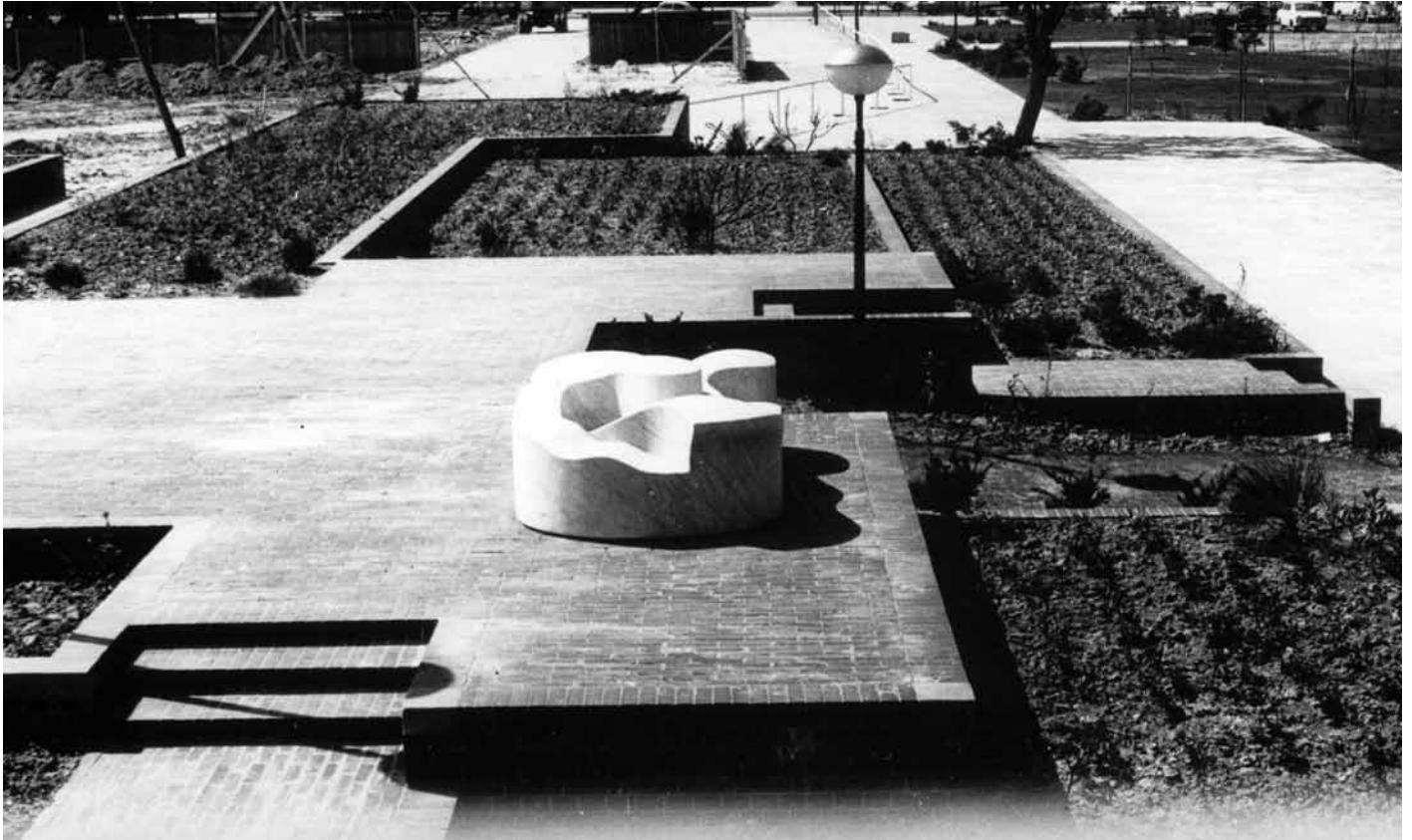
Ursula Sax

Welle (Modell), Wettbewerbsbeitrag 1965

Aufgrund dieses Marmormodells bekam die Künstlerin beim Wettbewerb den Auftrag vom Berliner Senat für Bau- und Wohnungswesen für die Realisierung der Skulptur parallel zur Errichtung des neuen Gebäudekomplexes der Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz.

Privatsammlung in Berlin

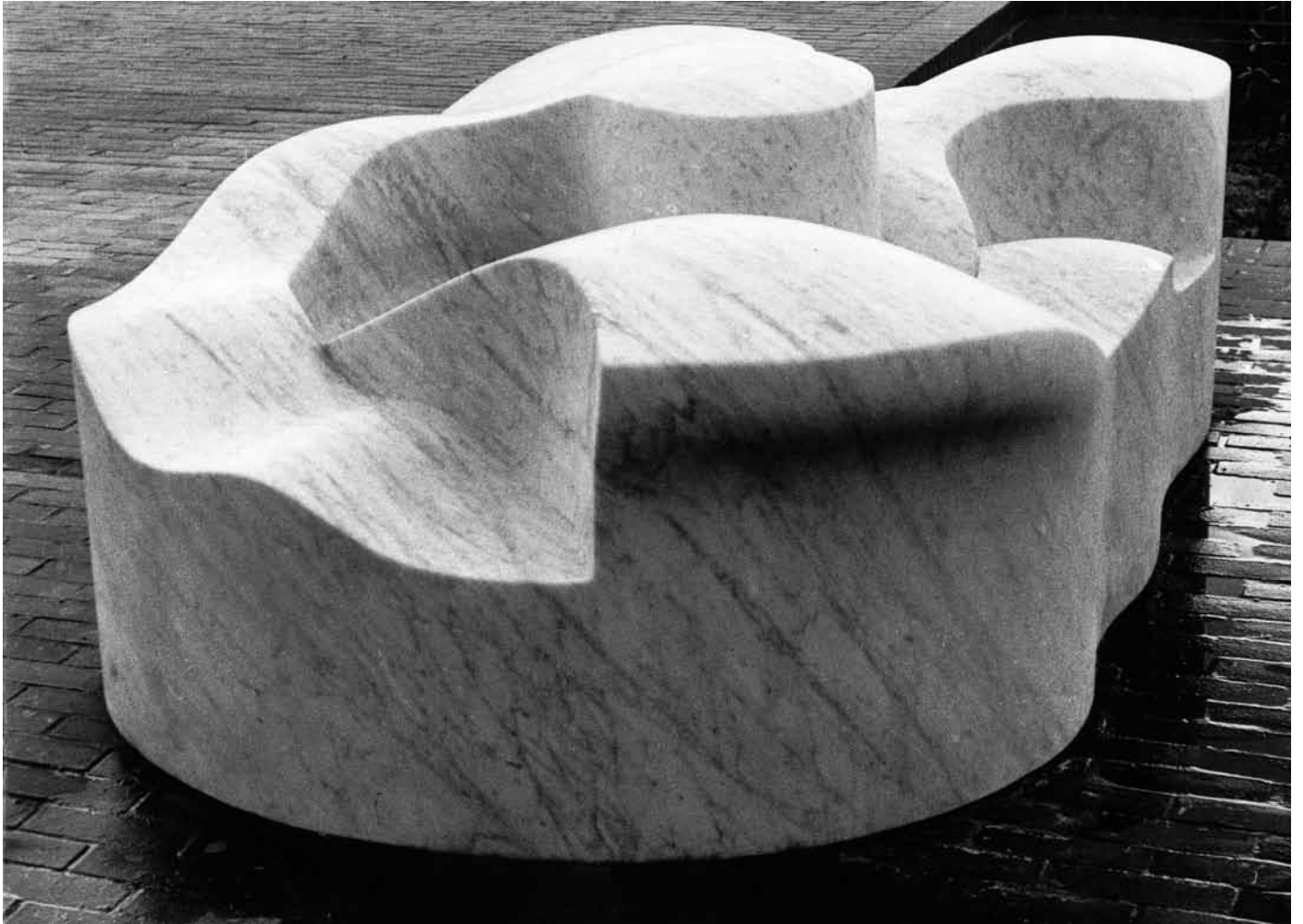
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Auftragsarbeit von 1965 für die Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz
Nach gut fünfzigjähriger Präsenz vor Ort, wurde das gesamte Gebäude-
ensemble 2014/15 für die Errichtung eines Neubaukomplexes abgeris-
sen. Die stark mit Graffiti überzogene und von Vegetation überwucherte
Skulptur wurde eingelagert und sollte am gleichen Ort einen neuen
Standort erhalten. Die Künstlerin würde – so damals die Info – natürlich
bei der Entscheidungsfindung der Neuaufstellung beteiligt sein.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Auftragsarbeit für die Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zustand der Skulptur (und des Aufstellungsortes im Jahr 2011

Die außergewöhnliche Garten-/Parkanlage mit den kubischen Terrassierungen und der darin formal wohl platzierten Skulptur *Welle* ist völlig verwahrlost. Die ganze Anlage ist von Vegetation überwuchert.

Der Zustand ist fotografisch aufgenommen worden kurz vor oder während des Verkaufs der Liegenschaft an einen Investor.

Foto: Friedewalt Degen



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zustand der Skulptur im Jahr 2011

Foto: Friedewalt Degen

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zustand der Skulptur im Jahr 2011

Die ganze Anlage ist von Vegetation überwuchert und die Skulptur von Flechten überzogen und mit Graffiti verunstaltet.

Foto: Friedewalt Degen

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zur Zeit (2016) ist die Skulptur gereinigt und gesichert. Der Architekt des Bauprojektes hat den Wert erkannt, Ursula Sax als Schöpferin recherchiert, und die Sicherung und Lagerung veranlasst. Ursprünglich sollte sie in die neue Gartenstadt integriert werden. Inzwischen ist aber die Siedlung fertig gestellt und die ehemalige Landesliegenschaft wohl mehrmals weiterverkauft worden.

Foto: Friedewalt Degen



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Neue Aufstellung durch den 1. Käufer der Liegenschaft des vormaligen Grundstückes der Landeslehreranstalt vor einem Haus in der Lindenstraße in Berlin-Kreuzberg. Auch wenn das Postament dafür geschaffen wurde, steht es doch ohne jeglichen Ortsbezug ‚herum‘. Die offene Situation zur Straße lässt erahnen, dass es nur eine Frage von Zeit ist, dass das Werk wieder von Vandalismus betroffen sein wird.

Welle steht exemplarisch für die Unsitte von seitens der Öffentlichen Hand, dass bei Liegenschaftsverkäufen auch die In-situ-Kunstwerke oft unwissend, wie in diesem Fall, mitverkauft werden .

Ein idealer Standort wäre die große Skulpturen-Terrasse der Nationalgalerie, weil sich *Welle* als ‚organisch-getrepptes‘ Gebilde auf die architektonische Situation einer Terrassen- oder verschiedenstufige Gartenlandschaft bezieht, die verschiedene Höhenniveaus aufweist.

Ob sich der neue Besitzer überzeugen lässt, dieses wunderbare Werk der Nationalgalerie zu stiften?
Foto: Semjon H. N. Semjon



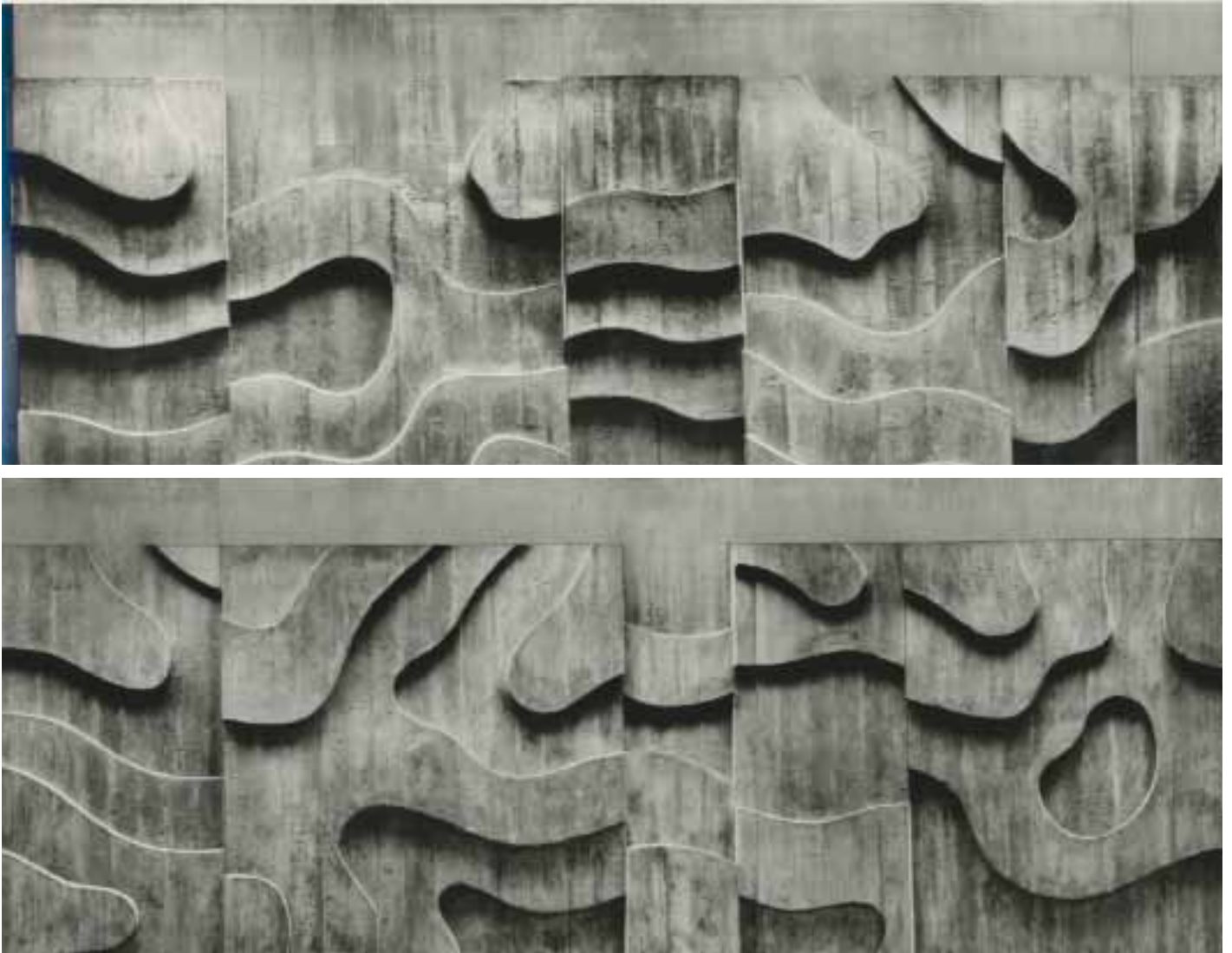
Ursula Sax

Eingang eines Geschäftshauses in Berlin Charlottenburg

Auftragsarbeit – 1972, ca. 4 x 20 m, Beton, Architekt Werner Düttmann
Mann beachte das durchlaufende Wandrelief, das durch die transparente Glasscheibe von außen nach innen optisch nicht zerschnitten wurde und der Eingangssituation eine besondere Leichtigkeit vermittelte. Der Blick wurde optisch regelrecht in das Foyer ‚gesaugt‘.

Das Geschäftshaus wurde inzwischen abgerissen und somit ist diese einmalige Wandplastik leider zerstört worden.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

*Fotografische Dokumentation des Wandreliefs für ein Geschäftshaus in
Berlin Charlottenburg*

1972, 4 x 20 m, Beton, Architekt Werner Düttmann

Auftragsarbeit

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Modell für einen Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf
(eine von zwei Fassungen)

1974, 12,3 x 43 x 30,5 cm, Bronze

Privatsammlung in München

Foto: Lukas Heibges (publiziert im Katalog *Modell & Wirklichkeit*)



Ursula Sax

Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf

Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m

Realisierter Wettbewerb

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax 1974

Inzwischen scheint es so, dass das komplette Areal mit den Verwaltungsgebäuden zur Disposition steht.



Ursula Sax

Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf

Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m

Realisierter Wettbewerb

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf
Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m, realisierter Wettbewerb

Inzwischen steht der Brunnen vereinsamt auf dem Vorplatz. Ohne Wasser fehlt ihm das Leben, auch wenn die Form und die Proportion formal sehr schön, fast zeitlos ist.

Foto: Semjon H. N. Semjon, 2015



Ursula Sax

Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf

Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m, realisierter Wettbewerb

Der Zustand des Brunnens ist nicht optimal. Inzwischen ist er selten in Betrieb, 2017 und 2018 noch gar nicht. Kontinuierliche Pflege ist unerlässlich, doch im Bezirksamt Zehlendorf scheint sich keiner dafür verantwortlich zu fühlen.

Foto: Semjon H. N. Semjon, 2015



Ursula Sax

Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf
Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m, realisierter Wettbewerb

Das Gebäude hat inzwischen aus Feuerschutzgründung eine Außen-Nottreppe (seit 2017/18), was darauf hinweist, dass die Tage des Gebäudes gezählt sind. Dann wird auch die Brunnenskulptur davon betroffen sein.

Foto: Semjon H. N. Semjon, 2015



Ursula Sax

Modell für ‚Kladower Allee‘ – Wettbewerbsbeitrag – 1974
ca. 30 x 40 x 40 cm, Holz

Anhand dieses und weiterer Modelle konnte die Künstlerin den Wettbewerb für sich entscheiden.

Privatsammlung in Berlin

Foto: Lukas Heibges

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Modell für ‚Kladower Allee‘ – Wettbewerbsbeitrag – 1974
ca. 30 x 40 x 40 cm, Holz

Andere Ansicht des gleichen Modells
Privatsammlung in Berlin
Foto: Lukas Heibges

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Kladower Allee – Auftragsarbeit – 1977, Höhe: 300 cm, Holz

Im Auftrag der Bundesbaudirektion für den Deutschen Entwicklungsdienst in Berlin-Kladow.

Das Gebäude ist vor einigen Jahren abgerissen worden und die Skulpturen zerstört worden..

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1977



Ursula Sax

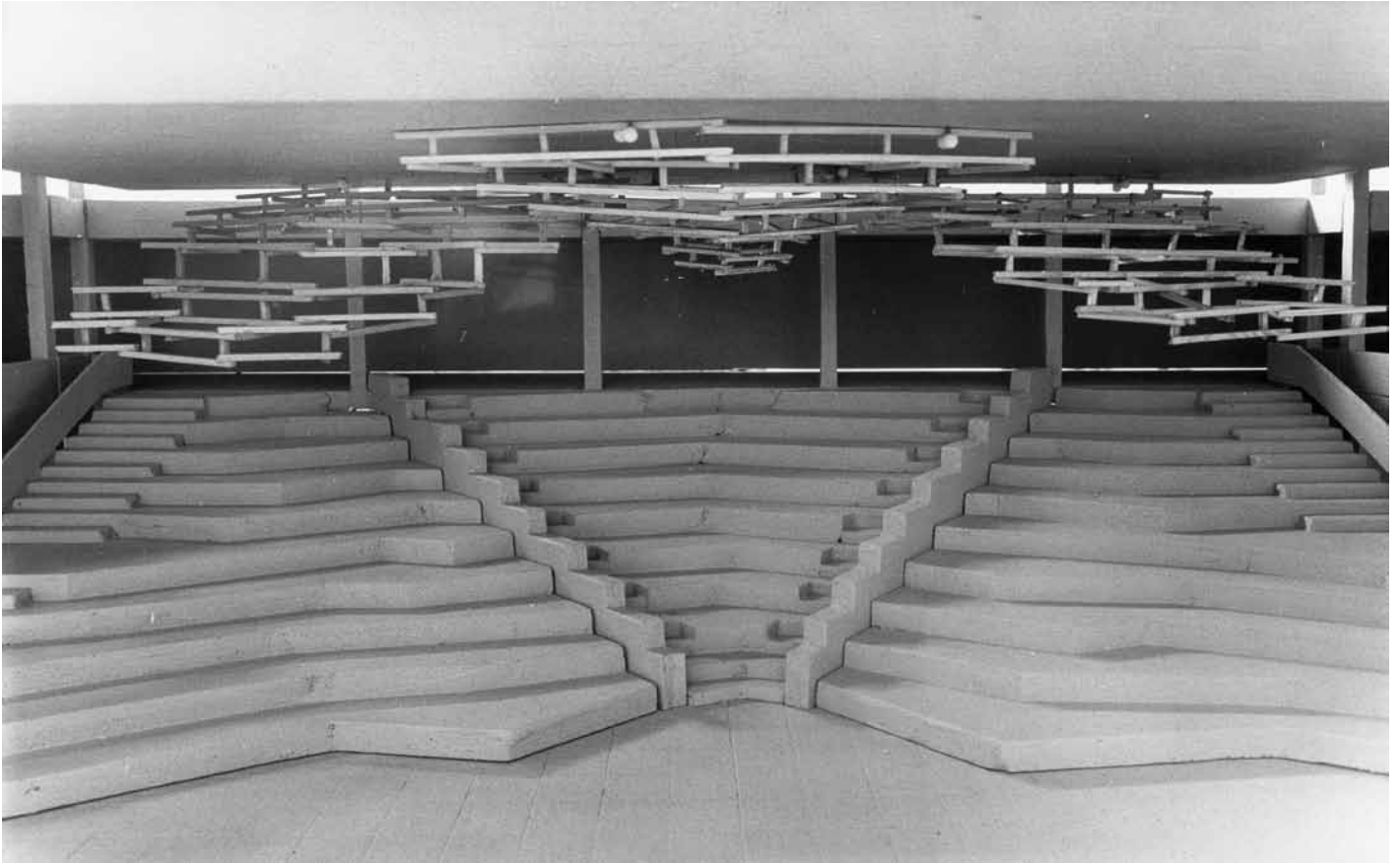
Kladower Allee – Auftragsarbeit – 1977, Höhe: 300 cm, Holz

Im Auftrag der Bundesbaudirektion für den Deutschen Entwicklungsdienst in Berlin-Kladow.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1977

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Modell 1 für eine Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik
Direktauftrag – 1977 - 1980, Holz und Pappe

Modell 1 wurde eingereicht (Auslober: Bundesbudirektion) für einen Sitztreppenanlage in der Deutschen Schule in Brüssel (Architekten Otto/Habermann). Der Entwurf wurde realisiert. Die Modelle sind verschollen.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1977



Ursula Sax

Modell für eine Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik
Direktauftrag – 1977 - 1980, Holz und Pappe

Modell 2 (?)
Die Modelle sind verschollen.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1977



Ursula Sax

Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik
Direktauftrag – 1980, Maße nicht ermittelt, Holz

Die Künstlerin hat ein komplexes Werk geschaffen, das die Sitztreppenanlage für die Aula durch eine an die Decke montierte abgetreppte Stabstruktur widerspiegelt. Der gegenwärtige Zustand des Kunstwerkes ist z. Zt unbekannt. Für die kommenden Jahre ist ein Neubau für die inzwischen in *Internationale Deutsche Schule* umbenannte Institution geplant. Was dann mit dem Kunstwerk passiert, ist nicht geklärt
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1980



Ursula Sax

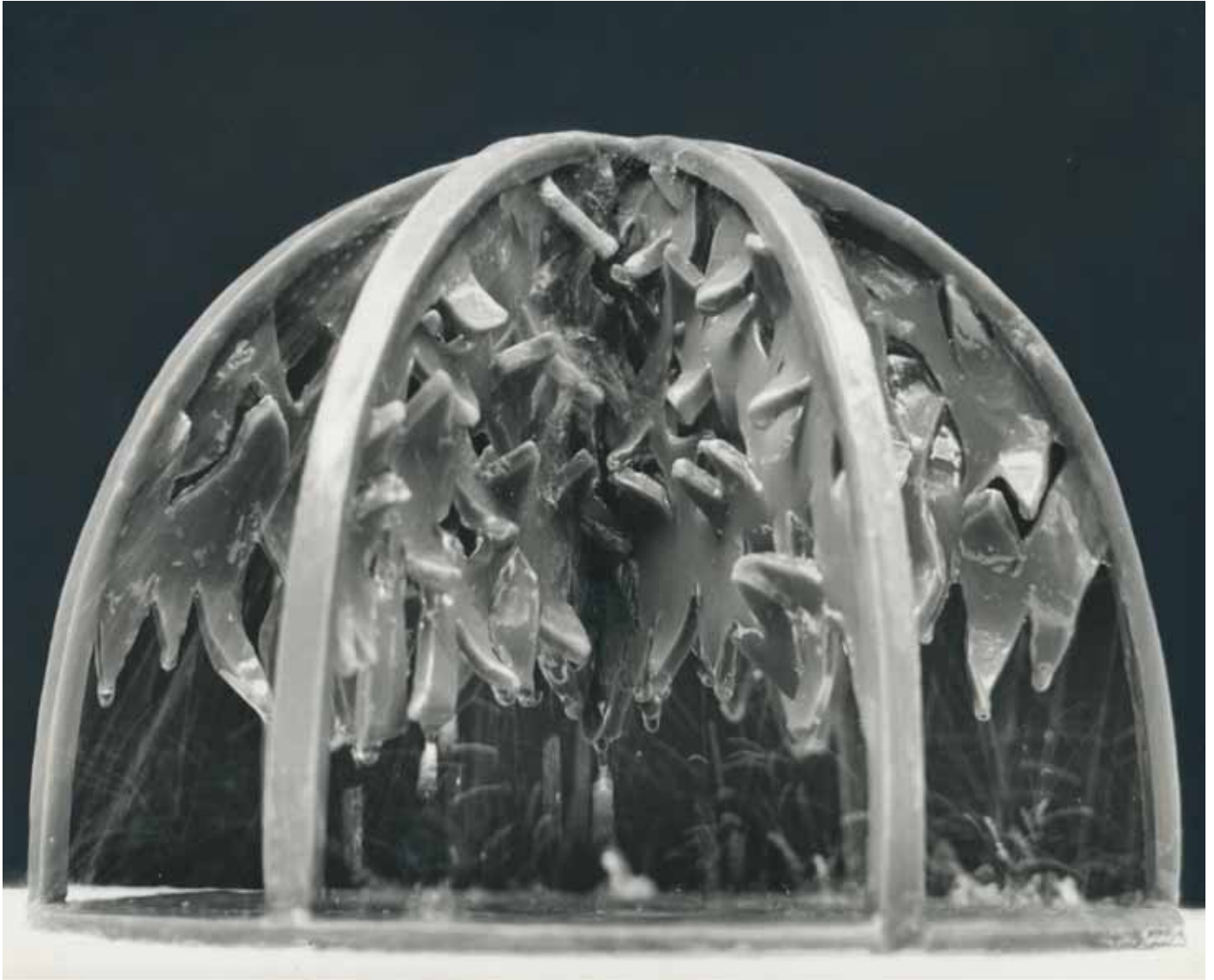
Modell Spandauer Brunnen, 1980, Größe unbekannt – Direktauftrag –

Für diesen Direktauftrag der Deutschen Bundespost demonstrierte Ursula Sax anhand des Edelstahlmodells die Proportionen und das Erscheinungsbild.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, ca. 1979

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Wachsmodell mit Wasserstudie für Spandauer Brunnen
Direktauftrag – 1980, Größe unbekannt, Wachs und Wasser

Für den Direktauftrag visualisierte die Künstlerin das Wasserverhalten des Brunnens anhand des Modells und der gemeinsam mit Reinhard Friedrich durchgeführten Modellfotografie.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, ca. 1979

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Aufgrund der Schließung der Post ist der Brunnen, im Auftrag der Bundespost realisiert, seit rund 20 Jahren außer Betrieb.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1980



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Durch den Abriß des Gebäudensembles und dem Neubau mehrerer neuer Gebäude steht der Brunnen am ehemaligen Vorplatz zur Post plötzlich zur Disposition. Sein zukünftiges Schicksal ist noch nicht geklärt.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1980

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Aufgrund der Schließung der Post ist der Brunnen, im Auftrag der Bundespost realisiert, seit Jahren außer Betrieb.
Foto: Semjon H. N. Semjon, 2017

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Zustand des Brunnens und des Vorplatzes zur Post am 30.1.2017
Foto: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Detailbild des Brunnens am 30.1.2017
Foto: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Bei dieser Fotografie lässt sich das ‚Schuppenwerk‘, das den einmaligen Wasserverlauf des Brunnens lenkte, und dadurch das Zerstäuben des Wassers erst ermöglichte, gut nachvollziehen. Inzwischen ist der Edelstahl fast überall mit Graffiti überzogen.

Foto: Semjon H. N. Semjon



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Das Postgebäude ist abgerissen. Der Brunnen steht für sich allein – ungeschützt – und harrt seinem Schicksal.

Laut einem der beiden Investoren soll der Brunnen wieder aufgebaut werden und auf einem Platz das neue Viertel bereichern. eventuell könnte die Künstlerin auch gleich die Platzgestaltung durchführen.

Foto: Semjon H. N. Semjon, Mai 2018



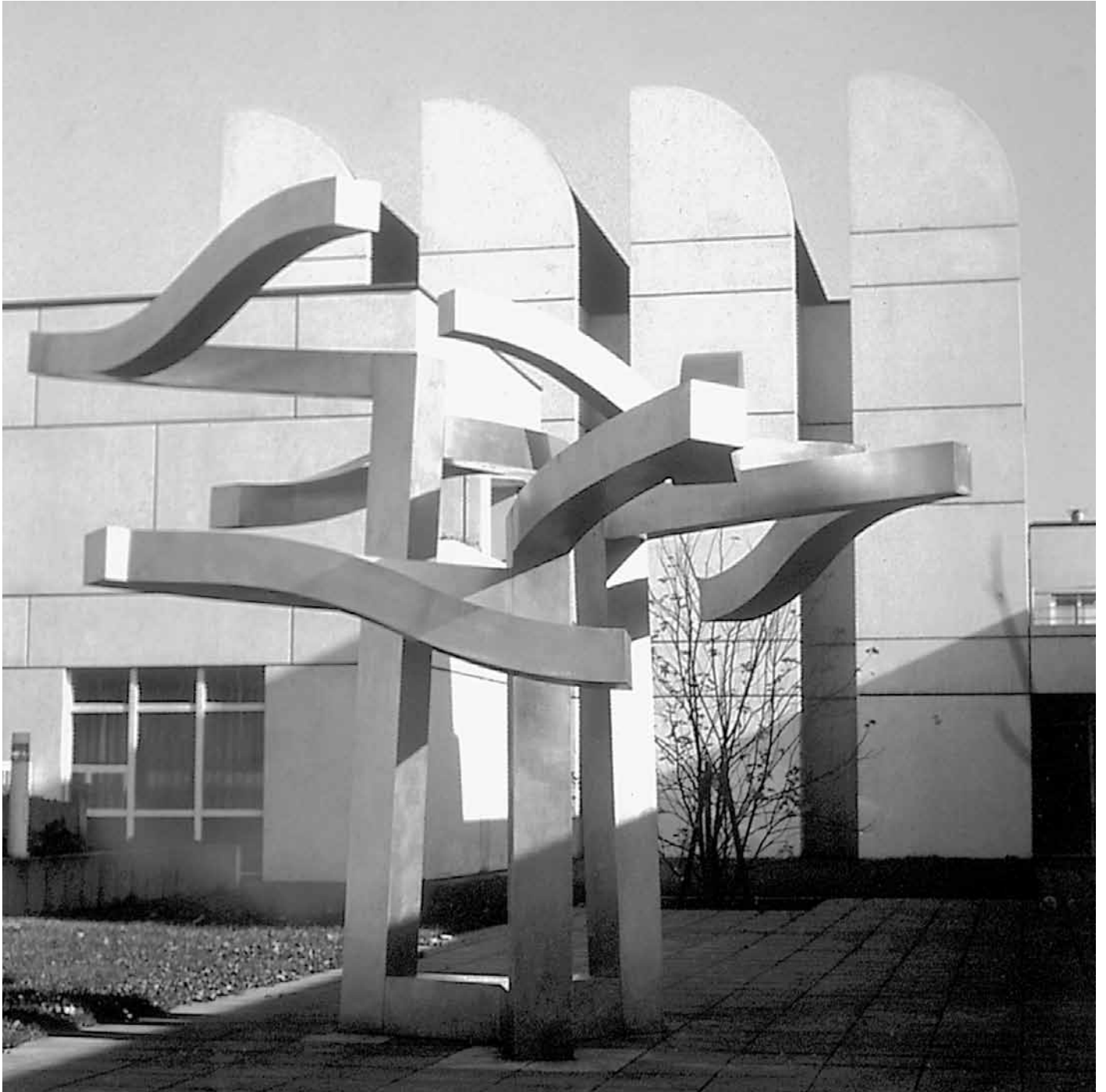
Ursula Sax

Brasilia – Wettbewerbsentwurf
1970, 39 x 48 x 48 cm, Eisen

Foto: Lukas Heibges
Privatsammlung, Berlin

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Brasilia – Auftragsarbeit – 1982, Höhe ca. 340 cm, Edelstahl

Zwischenaufstellung der Skulptur 1982 auf dem Grundstück des Bauhaus-Archiv Berlin bevor es nach Kairo transportiert wurde.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1982



Ursula Sax

Brasilia – Auftragsarbeit – 1982, Höhe ca. 340 cm, Edelstahl

Zwischenaufstellung der Skulptur 1982 auf dem Grundstück des Bauhaus-Archiv Berlin bevor es nach Kairo transportiert wurde.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1982

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Brasilia – Auftragsarbeit – 1982, Höhe ca. 340 cm, Edelstahl

Der Wettbewerbsentwurf (vgl. Modell von 1970) war ursprünglich für die Deutsche Botschaft in Brasilia (Architekt Hans Sharoun) vorgesehen, wurde aber dafür nicht ausgewählt. Jahre später, 1982, wurde die Skulptur doch noch umgesetzt für die Auffahrt der Deutschen Botschaft in Kairo. Inzwischen wird die Architektur abgerissen. Die Skulptur soll auf das kleine Gartengelände der Botschaft umgesetzt werden. Wie aber immer in solchen Fällen: Durch die lang zurückliegende Zeit, weiß keiner mehr, wie die Skulptur aufgestellt/ befestigt wurde.
Foto: Matthias Tödt, 2015

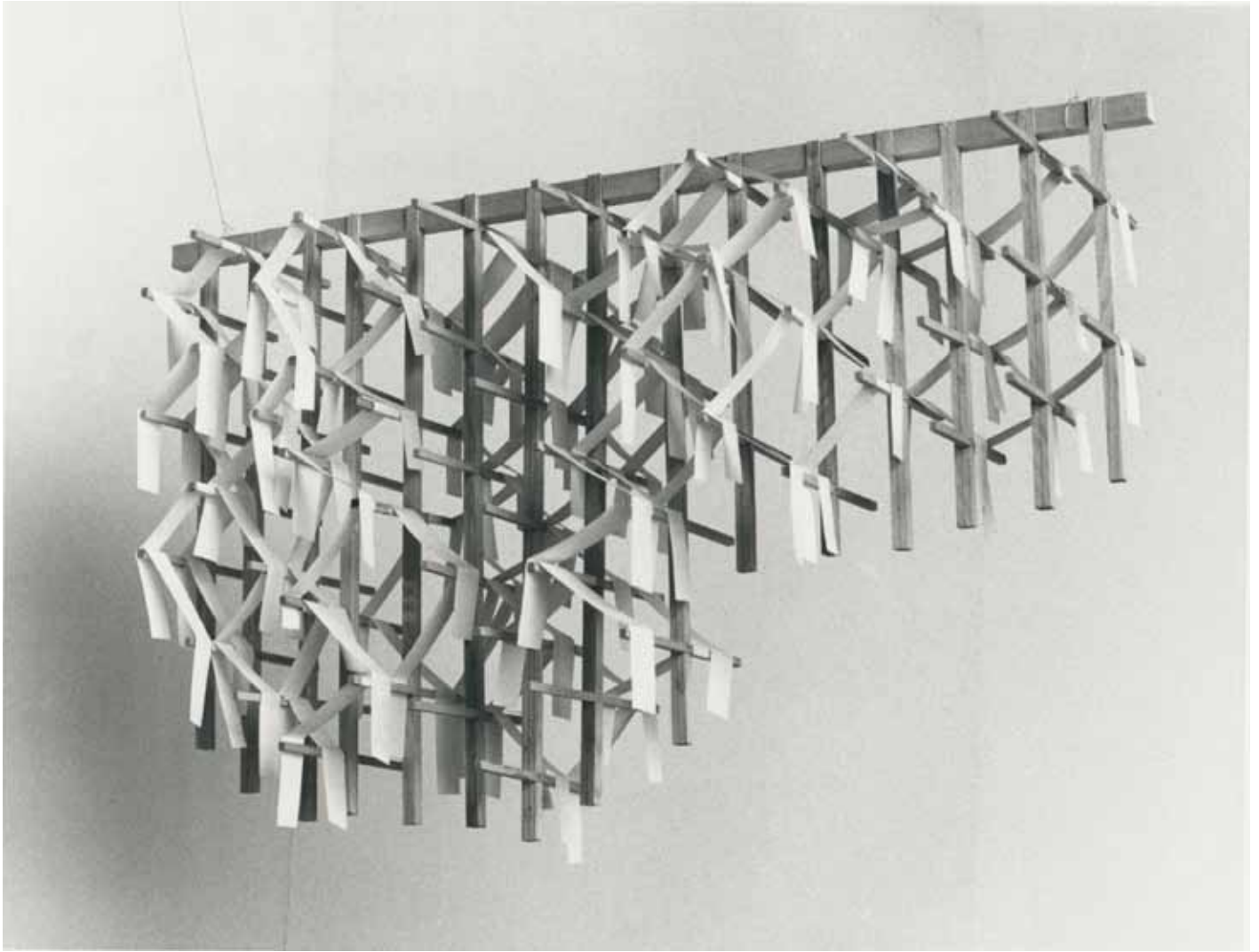


Ursula Sax

Brasilia – Auftragsarbeit – 1982, Höhe ca. 340 cm, Edelstahl
Foto: Matthias Tödt, 2015

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Modell für eine Hängestruktur – Auftragsarbeit – 1984, keine Größenangaben, Papier, Holz
Privatsammlung, Walsrode

Auftragsarbeit für die Weinbauschule in Weinsberg.
Foto: Thomas Riehle



Ursula Sax

Hängestruktur – Auftragsarbeit – 1984, keine Größenangaben, Edelstahl-
gewebe, Holz

Auftragsarbeit für die Weinbauschule in Weinsberg.
Inzwischen zerstört (nach 2011) aus brandschutzlichen Gründen
Foto: I. Voth-Amslinger, 1984

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Brasilia – Auftragsarbeit – 1984, keine Größenangaben, Edelstahlgewebe,
Holz

Auftragsarbeit für die Weinbauschule in Weinsberg.
Inzwischen zerstört (nach 2011) aus angeblichen brandschutzlichen Grün-
den
Foto: Friedewalt Degen, 2011

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Brasilia – Auftragsarbeit – 1984, keine Größenangaben, Edelstahlgewebe, Holz

Auftragsarbeit für die Weinbauschule in Weinsberg.
Inzwischen zerstört (nach 2011) aus angeblichen brandschutzlichen Gründen
Foto: Friedewalt Degen, 2011

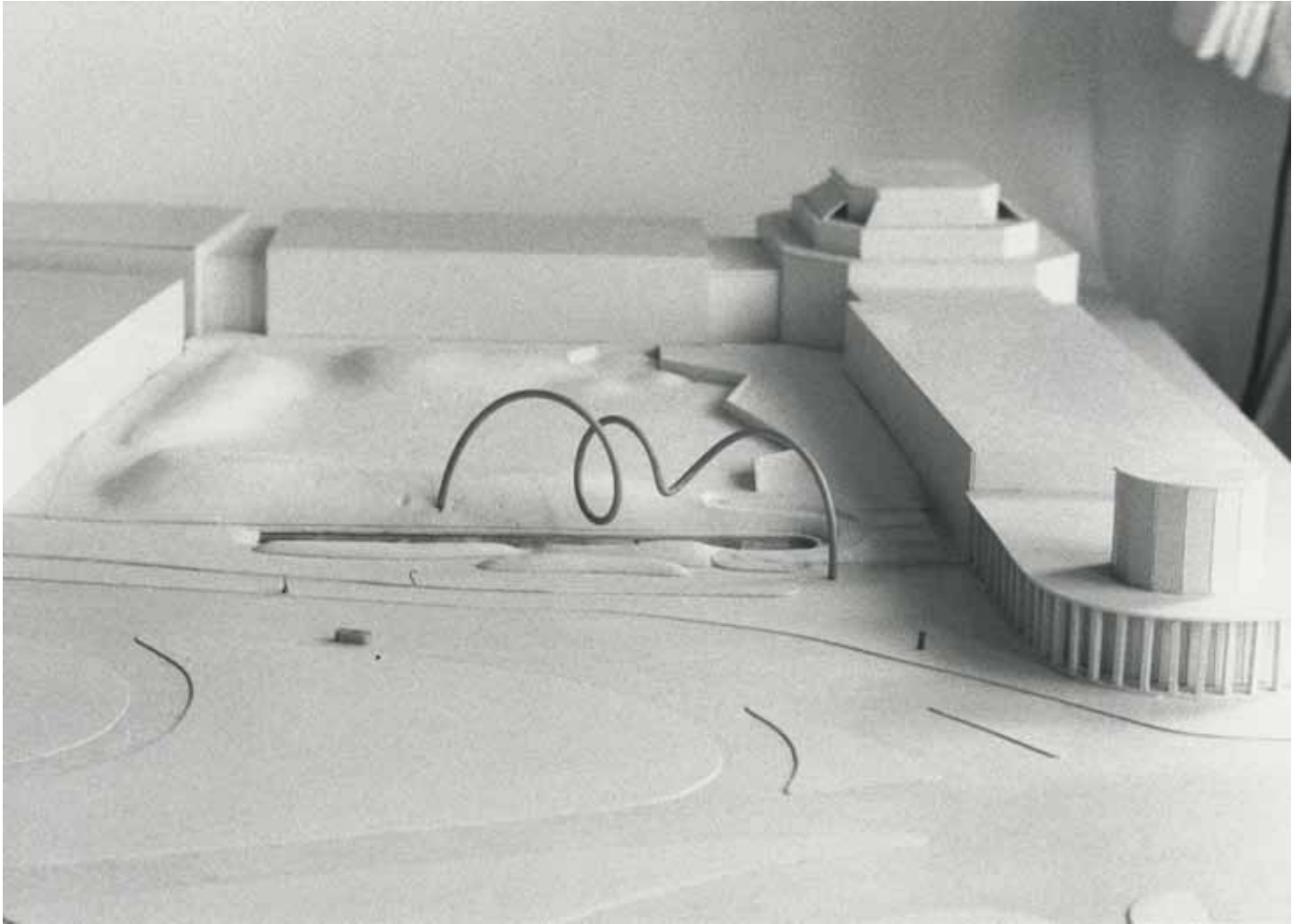


Ursula Sax

Wettbewerbsentwurf für ‚Looping‘ 1987,
Fotografie, Filzstift und bemalter Karton (Teil einer von der Künstlerin zusammengestellten Tafel mit Text, Bild und Entwurfskizzen, den sie für den eingeladenen Wettbewerb zusammen mit einem Modell eingereicht hatte.)

Diese Visualisierung ist von Semjon Contemporary und Ursula Sax als Fine-Art-Print-Edition 2015 in 2 Größen und unterschiedlichen Auflagenhöhen ediert worden.

Reprofotografie: Semjon H. N. Semjon



Ursula Sax

Wettbewerbsentwurf für ‚Looping‘ 1987,
Entwurfsmodell 1987, Größe nicht mehr verifizierbar
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax
Der Verbleib des Modells ist unklar (Senat Berlin?)



Ursula Sax

Looping

1992, 18 x 50 m, Stahlrohr, Lack,

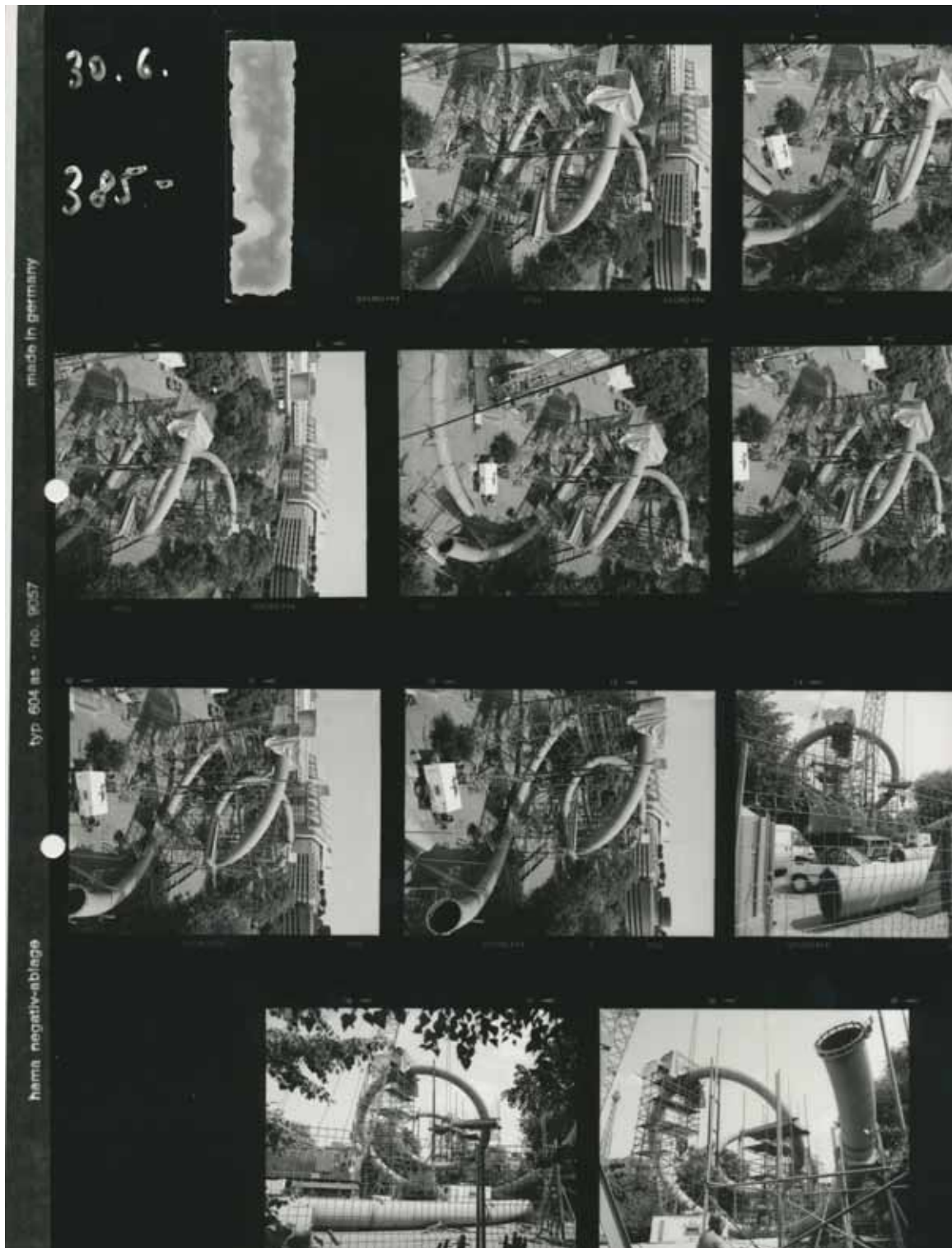
Länge des Stahlrohrs: 120 m, Durchmesser 100 cm, Abstand von Fußpunkt zu Fußpunkt: 50 m

Realisierte Skulptur des 1987 vom Bausenat Berlin ausgeschriebenen Wettbewerbs. *Looping* prägt weiterhin als Stadtraum definierende Großskulptur Berlin. Solange es ein öffentliches Interesse an diesem Kunstwerk gibt, ist sein Bestand gesichert.

Die Messgesellschaft ist bemüht, die freie Sicht auf die Skulptur wieder herzustellen. Die umgebende Vegetation konnte ohne nennenswerten Rückschnitt in den letzten Jahrzehnten ungestört wachsen.

Inzwischen ist der Kiefernhaun gelichtet und zurückgeschnitten worden. Allein die Bäume am Straßenrand versperren optisch den freien (Fern-)Blick.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax, 1992



Ursula Sax

Montage von ‚Looping‘
Kontaktbogen von 1992

Die Montage durch die ehemalige Firma Mannesmann-Seiffert dauerte
rund drei Monate. Man hatte für den Aufbau 3 Wochen geplant.

Fotos: Reinhard Friedrich, 1992

Sammlung Berlinische Galerie - Museum für Kunst, Fotografie und Archi-
tektur

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





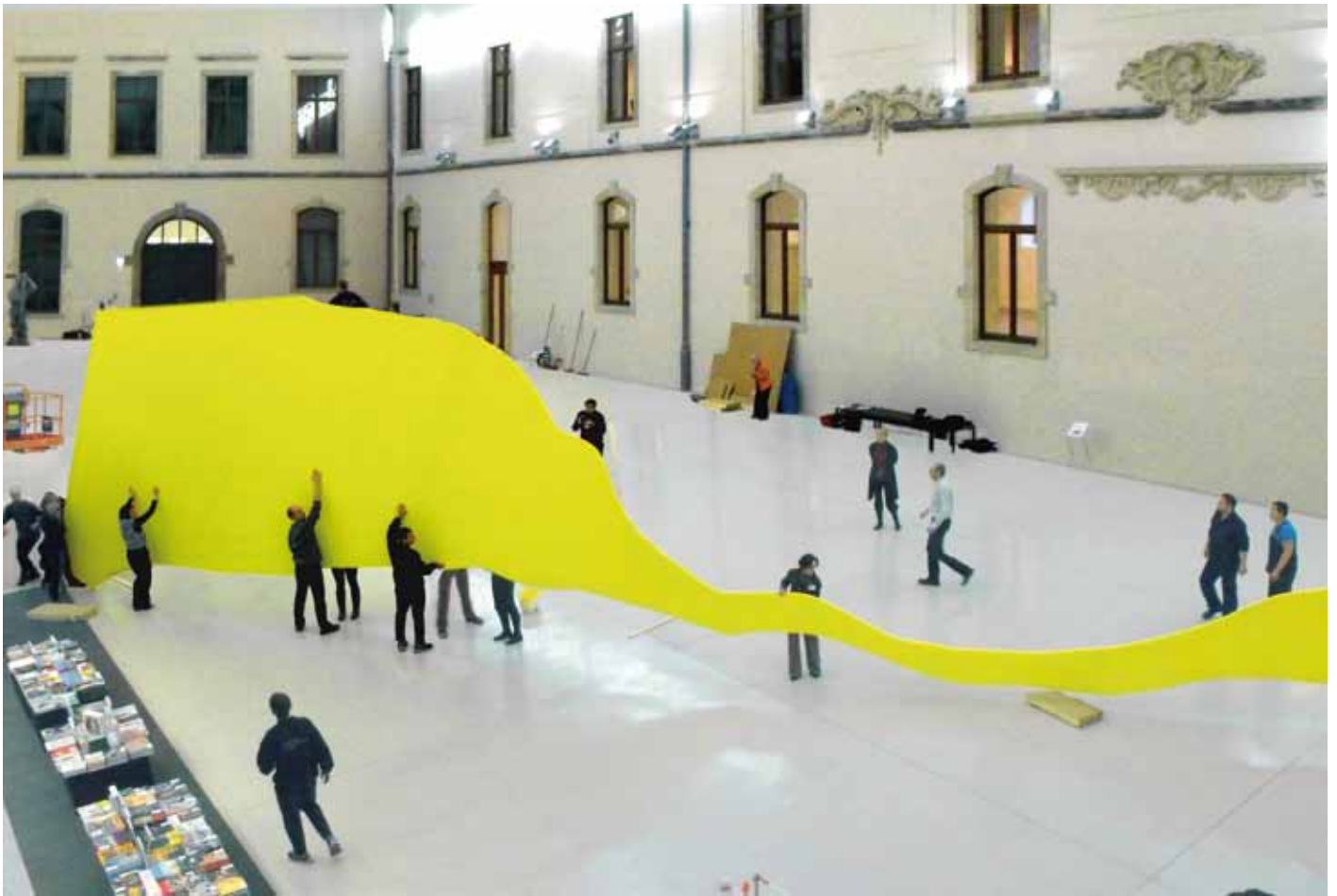
Ursula Sax

Raummesser UX35

Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof des Dresdner Albertinum

2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahlseil, Theaternessel, Farbe

Foto: Friedewalt Degen, 2011



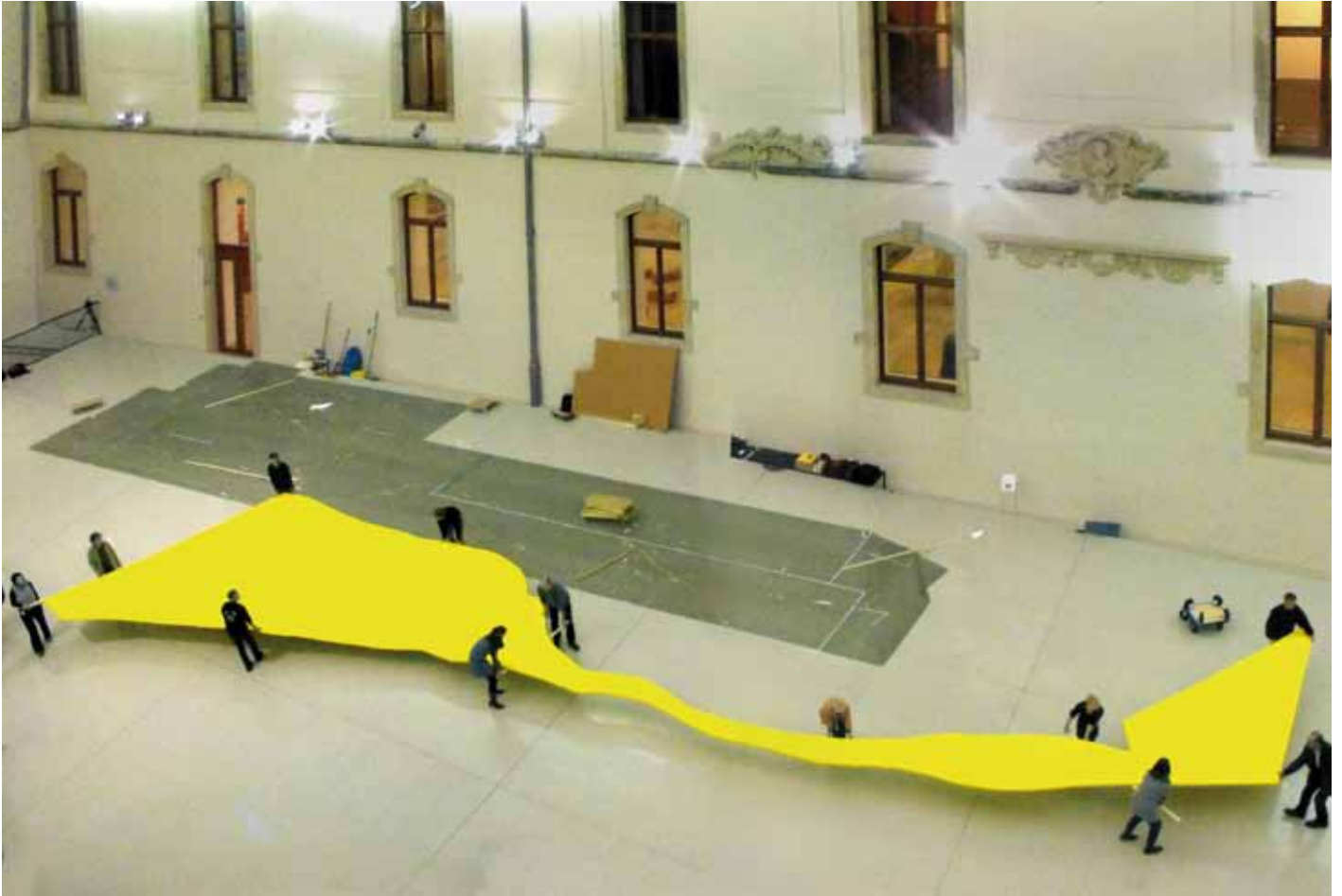
Ursula Sax

Raummesser UX35 – während der Installation
Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof
des Dresdner Albertinum
2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahl-
seil, Theaternessel, Farbe
Foto: Friedewalt Degen



Ursula Sax

Raummesser UX35 – während des Abbaus/ Zerstörung
Zweieinhalb Jahre hat diese große und elegante Hängeskulptur der
Künstlerin den schwierigen Ort ‚zusammengebunden‘. Sie war (leider nur)
als temporäres Kunstwerk in Auftrag gegeben worden.
Aus eigener Anschauung kenne ich das Werk leider nicht. Die Künstlerin
überraschte mich 2014 mit der Information, dass das Werk gerade zer-
stört wurde. Da waren wir gerade am Beginn unserer Zusammenarbeit.
Foto: Friedewalt Degen, 2014



Ursula Sax

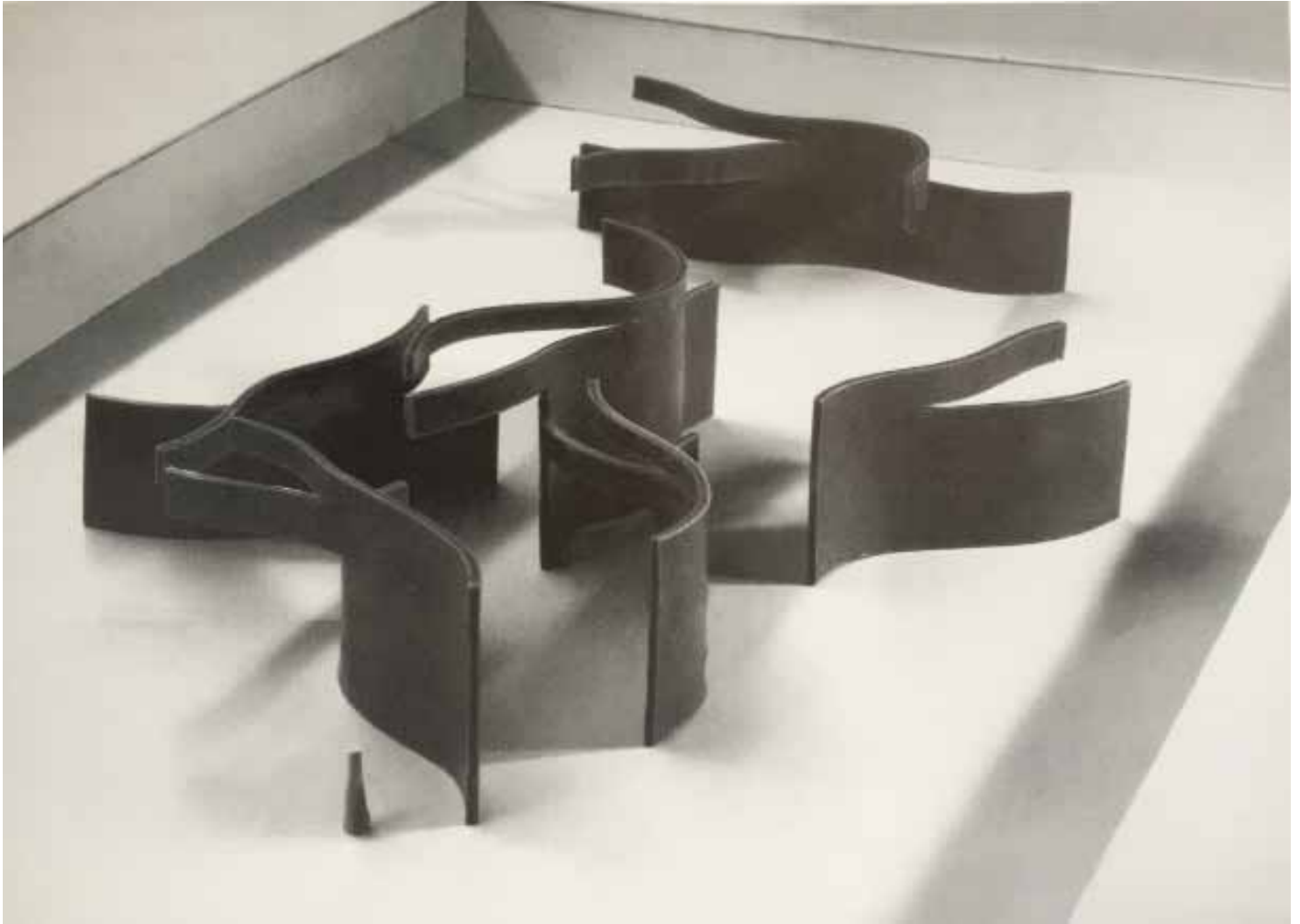
Raummesser UX35 – während der Installation

Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof des Dresdner Albertinum 2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahlseil, Theatermessel, Farbe;
Foto: Friedewalt Degen

Ursula Sax

Das Unmögliche möglich machen

Entwürfe für neue Werke
im öffentlichen Raum



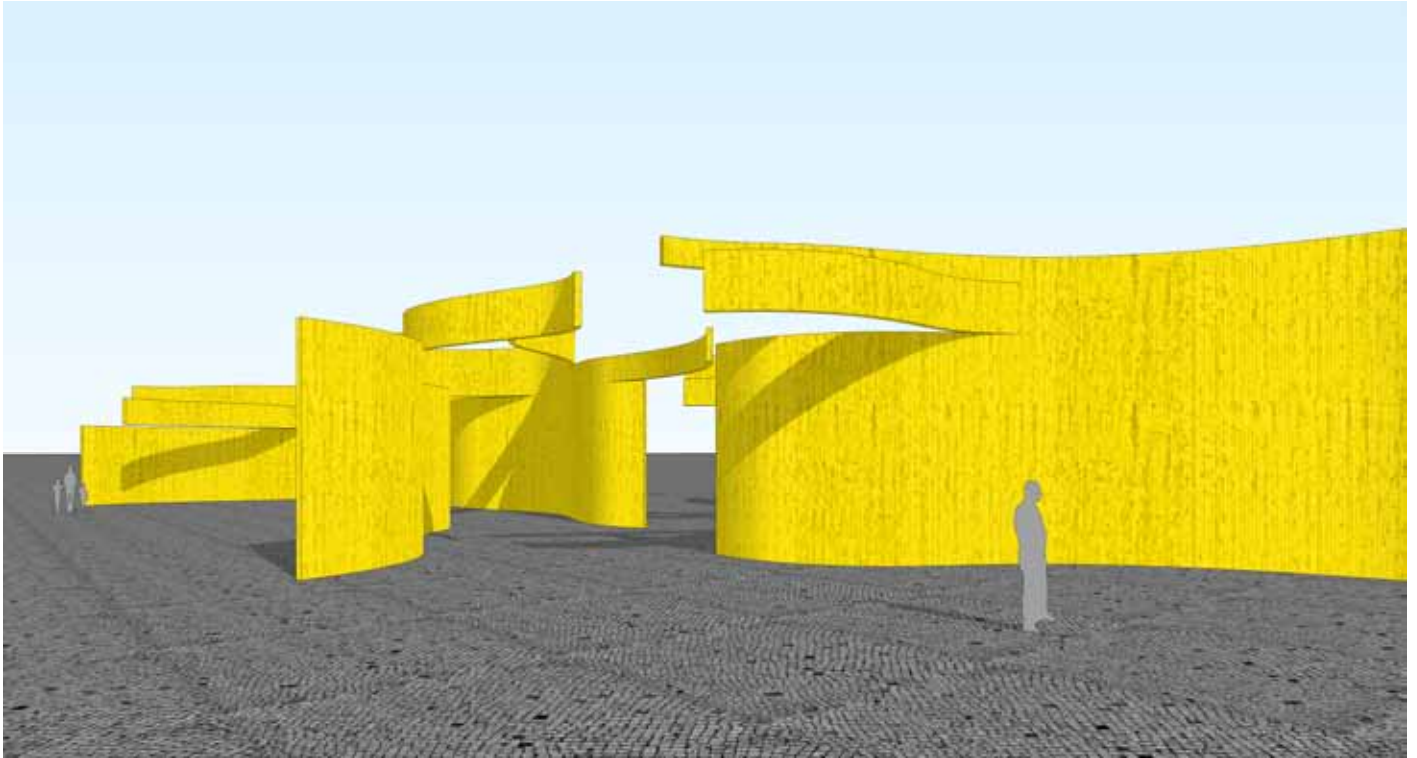
Ursula Sax

Modell & Wirklichkeit: Realisierte und nicht realisierte Projekte

*Modell für eine begehbare Großplastik – Wettbewerbsarbeit –
1974, Länge ca. 40 cm, Wachs, Hartfaserplatte; Modell zerstört*

Eingeladener Wettbewerb des Bundes für die Gärten der Kreuzbauten
(Bonner Ministerien) 1974. Nicht realisiert; dafür Ankauf von *Auswendeln-
de Säule* (vgl. WERK SAX, Pos. 256.A)

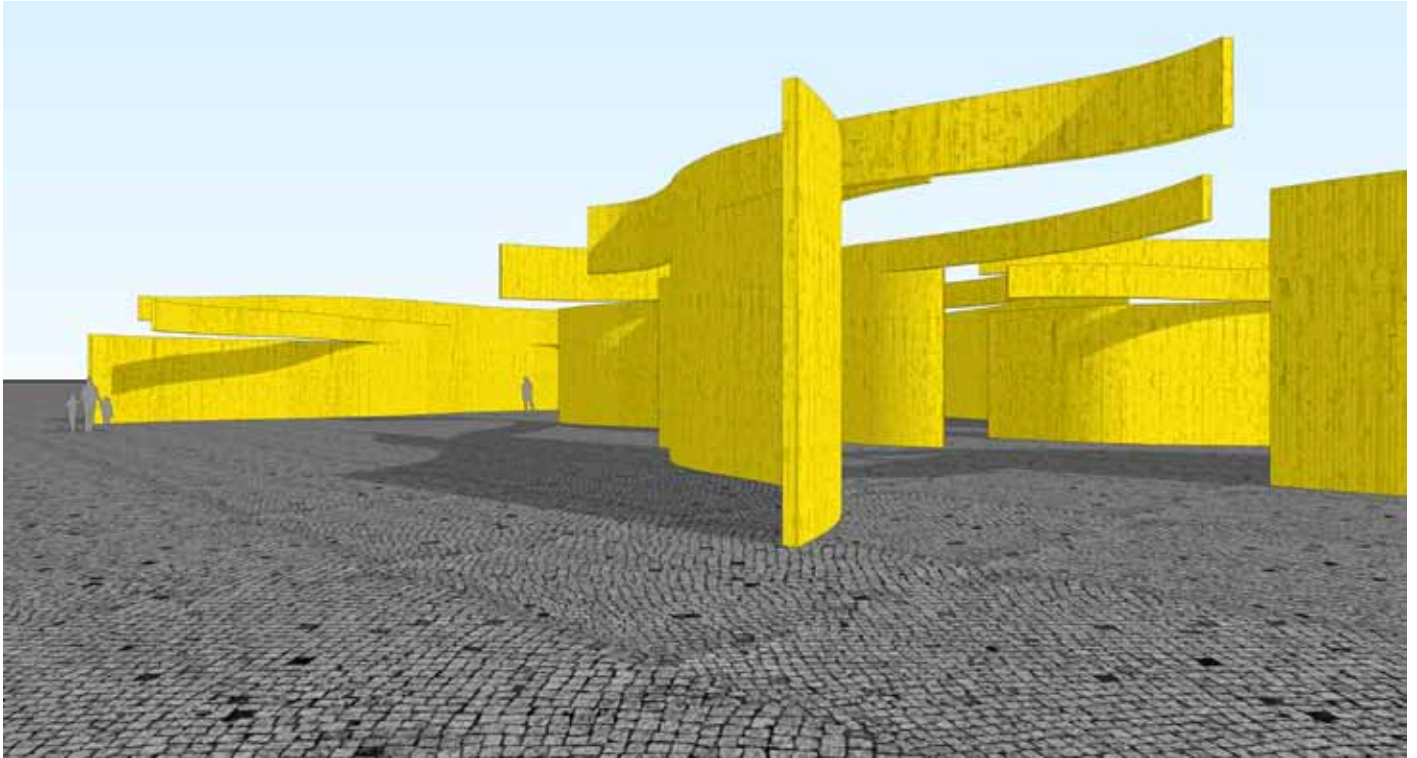
Foto: Reinhard Friedrich,
Originalabzug: Berlinische Galerie (Schenkung der Künstlerin)



Ursula Sax

CAD-Visualisierung nach einer Fotografie von ‚Modell für ein begehbares Großplastik‘ – freie Arbeit 2015 –

Nicht umsonst habe ich 2015 die Zusammenarbeit der Künstlerin mit dem jungen Architekten Bjørn Mündner für eine neue Visualisierung initiiert, weil davon auszugehen ist, dass dieses Projekt noch heute oder in Zukunft realisiert werden kann. Es besitzt eine Kraft und Eleganz, die einen Stadtraum (Platz oder Park) neu interpretieren kann und dem Besucher ein Erlebnis sein wird. Für Ursula Sax ist das Material, sollte dieses Werkensemble noch realisiert werden – Beton, in ihrem Signalgelb gefasst. Visualisierung: Bjørn Mündner & Ursula Sax, 2015



Ursula Sax

*CAD-Visualisierung nach einer Fotografie von ‚Modell für ein be-
gehbares Großplastik‘ – freie Arbeit 2015 –*

Weitere Ansicht einer perspektivischen Visualisierung des Modells
Björn Mündner & Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Modell für *Haus im Wald – Wald im Haus* – Freie Arbeit
2015, ca. 34 x 27 x 27 cm, Karton, belaubte Äste

Dieser Entwurf ist für eine große ArchiSkulptur mitten im Wald vorgesehen. Die Höhe der Architektur: rund 20 m. Ein breiter Weg soll die Installation umgeben, der genügend Abstand zur Mauer zulässt, aber doch verhindert, dass das ganze Ensemble aus Architektur und dem eingefassten Waldstück zu überschauen ist.

Foto: Semjon H. N. Semjon



Ursula Sax

Modell für *Haus im Wald – Wald im Haus* – Freie Arbeit
2015, ca. 34 x 27 x 27 cm, Karton, belaubte Äste

Weitere Ansicht

Foto: Semjon H. N. Semjon, 2015

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Modell für *Haus im Wald – Wald im Haus* – Freie Arbeit
2015, ca. 34 x 27 x 27 cm, Karton, belaubte Äste

Dieser kühne Entwurf könnte als Referenz zur deutschen Romantik gelesen werden, denn er spielt mit der Ästhetik der Ruine im Wald, wie wir sie u.a. von Caspar David Friedrichs Malereien kennen.
Foto: Semjon H. N. Semjon, 2015